

„Courage is resistance to fear, mastery of fear,
not absence of fear.“

Marc Twain



editorial

Inzwischen haben sich fast 4 Millionen Inder mit dem Coronavirus infiziert, täglich werden mehr als 88 000 neue Infektionen verzeichnet. „Es wurden so viele Leben zerstört. Die Menschen finden keine Arbeit mehr. Ein zweiter strikter Lockdown können wir nicht noch einmal durchmachen“, sagt Jaydeep Chakraborty, der CEO von Calcutta Rescue in Indien über die wirtschaftlichen Auswirkungen.

In diesem Newsletter möchten wir euch aber nicht erklären wie schwierig die Lage vor Ort ist, sondern zeigen wie das Team in Kolkata sich in einem neuen normal einzupendeln versucht. Das Team von Calcutta Rescue passt seine Dienstleistungen kontinuierlich an, um seine Mitarbeitenden, Patientinnen und Patienten besser zu schützen und den besonderen Herausforderungen dieser schwierigen Zeiten gerecht zu werden.

Ihr, liebe Spender und Spenderinnen in der Schweiz, waren seit Beginn der Pandemie besonders grosszügig - vielen Dank dafür! Ohne Eure Hilfe wäre all dies nicht möglich.

In den folgenden Monaten wird das Team vor Ort weiterhin erschwerte Abläufe im Alltag meistern müssen. Trotzdem zeichnen sich schon tolle Innovationen ab und neue Wege werden erkundet (mehr dazu im Artikel „Ein medizinisches Angebot im Wandel“). Zudem können wir ein paar schöne Erfolgsgeschichten teilen zum Beispiel von Bhabotosh, ein 45-jähriger Diabetes Patient und von den zweijährigen Zwillingen Nilima und Siddi, die in einem Slum leben.

Wir probieren über den Tellerrand zu blicken, um unsere Hilfsempfänger noch besser zu helfen, zu unterstützen und danken euch vom Herzen für euren Vertrauen. Der Sommer war eigenartig bei uns in der Schweiz aber trotzdem privilegiert, oder?

Ich wünsche euch einen farbigen Herbst, mögen die Bäumen uns mit ihren leuchtenden Farben freuen und auf einen ruhigen, friedlichen und gestärkten Winter einstimmen.

Isabelle Hug

Präsidentin
Stiftung Calcutta Rescue

Smartphones für die älteren Schulkinder

Endlich können noch mehr Schülerinnen und Schüler am Online-Unterricht teilnehmen.

Es scheint nun, dass die Schulen in ganz Indien bis zum 31. Dezember 2020 geschlossen bleiben werden – bestätigt wurde dies aber noch nicht. Das bedeutet, dass es doppelt wichtig ist, allen Schulkindern von Calcutta Rescue, die derzeit nicht über ein Smartphone verfügen, den Zugang zu einem zu ermöglichen. Ansonsten befürchten wir, dass viele zurückbleiben, ihre Motivation verlieren und die Schule ganz abbrechen werden.

Natürlich werden die Schulkinder und ihre Familien weiterhin regelmässig mit Nahrungsmitteln, Vitaminpräparaten, Schutzmasken, Desinfektionsmitteln und Hygieneartikeln versorgt. Viele Familien, die in den Slums oder auf der Strasse leben, können sich schlicht nicht mehr drei Mahlzeiten am Tag leisten. Während früher Gemüse, Eier und Fisch üblich waren, selbst bei den Armen, werden jetzt nur noch Grundnahrungsmittel



Smartphone Verteilung in der Talapark Schule. Foto: CRK

Es wurden nun die ersten 20 Smartphones gekauft, Datenpläne organisiert, eine Vereinbarung mit den Eltern betreffend Verantwortlichkeit ausgearbeitet und sie wurden Ende August in der Talapark-Schule verteilt. Seit Beginn der Covid-Krise besteht in Kolkata ein Mangel an Smartphones und es gilt die Vorschrift, dass nur vier Telefone pro Person pro Monat online erworben werden können. Einige von den Angestellten kauften also so schnell wie möglich Handys für unsere Schülerinnen und Schüler.

Bisher standen die Lehrerinnen und Lehrer mit jedem Schulkind einzeln über WhatsApp (Audio oder Textnachricht) in Kontakt. Da aber bald alle Schülerinnen und Schüler Zugang zum Internet haben werden, möchte Ananya dazu übergehen, virtuelle Klassenzimmer (ähnlich einem Zoom-Meeting) zu benutzen, damit die Kinder wieder untereinander interagieren können, was so wichtig ist.

wie Reis und Kartoffeln konsumiert. Calcutta Rescue sorgt dafür, dass ihre Schülerinnen und Schüler und dessen Familien nicht an den Folgen einer unzureichenden Ernährung zu leiden haben.

Die Hoffnung steht nach wie vor, dass die neue Schule im Jahr 2021 eröffnet wird. Ein Fachmann wurde ernannt, der die vom Architekten erstellten Pläne vorantreiben soll. Er verfügt über ausgezeichnete Kontakte und arbeitet derzeit daran, alle notwendigen staatlichen Genehmigungen zu erhalten. ■

Ein kleines Video zeigt zwei aufgeregte Schülerinnen nachdem Sie Ihr Natel erhalten haben mit englischem Untertitel.

Direktlink: www.calcuttarescue.ch/smartphones

SPENDEN

www.calcuttarescue.ch/spenden

69.— für

Smartphone mit
Daten-Paket

Video-Interview mit T-Online

CEO Jaydeep teilt seine Einschätzung der Lage in Indien persönlich.

Jaydeep Chakraborty, der CEO von Calcutta Rescue, hat mit t-online ein Video-Interview geführt. Das Video zeigt wie schwer sich Indien mit der Bekämpfung der Corona-Pandemie tut. Zum Beispiel empfiehlt die WHO, sich regelmässig die Hände mit fließendem Wasser zu waschen, aber die meisten Slumbewohner haben keinen Zugang zu fließendem Wasser. Er erklärt, dass Indien in den letzten Jahren im Schnitt etwa \$70 pro Einwohner ins Gesundheitssystem investiert hat während

China etwa fünfmal und Länder in Europa zwischen 20- bis 40-mal so viel pro Einwohner ausgegeben haben. Die Pandemie legt die Schwächen des Gesundheitssystems offen.

Jaydeep ist besonders besorgt, um die arme Bevölkerung. Viele sind ohne Arbeit und müssen sich deshalb auf zwei oder sogar nur eine richtige Mahlzeit pro Tag beschränken. ■

Im Video: "Es wurden so viele Leben zerstört"

Von *Philip Friedrichs, Adrian Röger, Tim Blumenstein*
30.08.2020, 12:42 Uhr



Corona-Krise in Indien: Im Video-Interview verrät Jaydeep Chakraborty, welche Probleme als Katalysator für die steigenden Infektionszahlen wirken. Quelle: t-online.de

Rund 3,5 Millionen Inder haben sich bislang mit dem Coronavirus infiziert, die Zahlen explodieren. Hilfsorganisationen schlagen Alarm, denn eine Einhaltung der Hygieneregeln ist für viele Inder überhaupt nicht möglich.

„Das Ironische ist, dass wir Ende März nur rund 500 Corona-Fälle hatten. Wir hatten den striktesten Lockdown der Welt. Jetzt sind wir bei 3,5 Millionen Fällen.“ Aus der Stimme von Jaydeep Chakraborty spricht Verzweiflung. Indien nimmt derzeit eine dramatische Entwicklung. Weltweit haben nur die USA und Brasilien mehr Corona-Infektionen bestätigt. Der Leiter der Hilfsorganisation Calcutta Rescue sorgt sich um die Zukunft.

Den vollständigen Artikel und das Video-Interview auf www.calcuttarescue.ch/t-online

Ein medizinisches Angebot im Wandel

Mit Unterstützung aus England wurde ein Schutzkonzept ausgearbeitet.

Während des Lockdowns hat sich das Team von Calcutta Rescue sehr bemüht, alle Prozesse im Detail festzulegen, damit das Team die Kliniken nach ihrer Wiedereröffnung sicher betreiben können. Drei Ärzte aus England gaben hierbei unschätzbare Ratschläge und es wurden eine Reihe von Schulungen für die Mitarbeitenden durchgeführt, damit sie genau wissen, was sie tun müssen, um sich und die Patientinnen und Patienten zu schützen. Die Kliniken wurden in grüne und rote Zonen unterteilt und es wurden an wichtigen Stellen Plexiglas-Scheiben installiert, um eine physische Barriere zwischen den Patientinnen und Patienten und dem Personal zu schaffen. Um die Sicherheit zu gewährleisten, wurde die Zahl der Menschen, die die Kliniken besuchen, um drei Viertel reduziert.

Im Juni wurde mit der Wiedereröffnung der Kliniken begonnen, zuerst in Talapark, dann in Chitpur und zuletzt in Nimtala. Die Tuberkulose-Klinik hat nie wirklich aufgehört zu arbeiten und das Strassenmedizin-Team liefert Medikamente an die registrierten Patientinnen und Patienten in der ganzen Stadt.

Seit der Wiedereröffnung der Kliniken ist es Calcutta Rescue gelungen, den Kontakt zu vielen der Patientinnen und Patienten wiederherzustellen, dessen Kontakt während dem Lockdown verloren ging. In der Talapark-Klinik wurde das Impfprogramm wieder aufgenommen. Weil nun nur noch Konsultationen nach vorheriger Anmeldung durchgeführt werden und weil keine Züge fahren, wurden in der Talapark-Klinik täglich nur noch etwa



Konsultationsvorbereitung in der Talapark Klinik. Foto: CRK

Dafür wurden alle Ärztinnen und Ärzte in telefonischer Konsultation geschult, sodass nur diejenigen Kranken, welche Medikamente oder Lebensmittel oder eine ärztliche Untersuchung benötigen, in die Kliniken kommen müssen. Die Ärztinnen und Ärzte haben sich sehr gut auf das neue System eingestellt. Die Wiedereröffnung der Kliniken wurde zeitlich gestaffelt, damit das Team sich abwechselnd auf jede einzelne konzentrieren konnte, um einen sicheren Betrieb zu gewährleisten.

Die gute Nachricht ist, dass sich all diese Vorbereitungen wirklich ausgezahlt haben, als die Regierung schliesslich den Lockdown auf-

23 statt 80 Patientinnen und Patienten aufgenommen.

Diese Arbeitsweise wird so lange fortgesetzt, wie Covid ein erhebliches Risiko darstellt. Und wie die Gesundheitsdienste auf der ganzen Welt freut sich das Team darauf, nach Überwindung der Krise die Vorteile der Mobiltechnologie zu nutzen, um den Patientinnen und Patienten Beratung und Konsultation aus der Ferne ermöglichen. Derzeit werden Laptops gekauft damit die Ärztinnen und Ärzte die Konsultationen angemessen protokollieren und auf medizinische Online-Informationen zugreifen können. Ein geeignetes Patienten-



Sib Sankar betreut die Hotline für Patienten. Foto: CRK

verwaltungssystem wurde gefunden und das Team wird mit einem Software-Entwickler zusammenarbeiten, um es auf die Bedürfnisse von Calcutta Rescue zuzuschneiden. In der Zukunft werden wir dadurch vielleicht letztendlich viel mehr Menschen medizinisch versorgen können, und zwar nicht nur in den Slums, in denen Calcutta Rescue bereits arbeitet, sondern in der ganzen Stadt und darüber hinaus...

Ein grosses Problem ist derzeit, dass die Strassenmedizin-Busse nicht in die Slums fahren können, weil wegen der sehr hohen Nachfrage ein Covid-sicherer Betrieb unmöglich ist. Es ist also sicher, dass Menschen, die Hilfe brauchen, durch die Maschen fallen und sie vom Team nicht entdeckt werden. Deshalb wird in drei Slums (Garden Reach, Anandhapur und Kolkata Station) ein neues System erprobt. Dort wurden Frauen ausfindig gemacht, die zu lokalen Gesundheitshelferinnen ausgebildet werden und zu Calcutta Rescue's Augen und Ohren vor Ort gemacht werden. Eine Präsenz an diesen Orten ist dringend nötig. Wenn der Versuch funktioniert, wird das Modell auf viele weitere Slums ausgedehnt. ■



Die Routine wurde für die selbstständige Wundpflege vereinfacht. Foto: I. Hug

Wundpflege während dem Lockdown

Als der Lockdown absehbar wurde, mussten in der Nimtala-Klinik schnell Vorkehrungen getroffen werden. Hier wurden bis anhin Wundpatienten täglich in die Klinik empfangen, um ihre zum Teil sehr schlechte Wunde versorgen zu lassen.

Es wurde klar, dass dies nicht mehr möglich sein wird und deshalb wurde ihnen eine einfache aber effektive Pflege beigebracht. Zuerst müssen sie ihre Hände und Wunden 2 Minuten lang gründlich mit Badeseife und sauberem Trinkwasser aus dem Wasserhahn waschen, dann abzutrocknen. Anschliessend die mitgelieferte Betadin-Salbe und Jelonet-Salbenkompressen auf die Wunde aufzutragen und dann mit einem Verband abzudecken. Sie wurden angewiesen dies mindestens zweimal pro Woche zumachen. Calcutta Rescue hat ihnen alle zwei Wochen neues Material gebracht.

In den letzten Wochen konnte das Team bestätigen, dass bei den meistens Patienten die Wunden deutlich heilen konnten. Trotz erschwerten Bedingungen haben unsere Patienten wirklich probiert mit einfachen Mitteln aktiv an ihre Genesung zu arbeiten.

Mohen, Tapan, Jaganath, Tarulata, Atanu Badal und Sukumar, wir sind beeindruckt von eurem Einsatz!



Bereits vor dem Lockdown war Gesundheitsunterricht Teil des Klinikangebotes. Foto: I. Hug

Der Virus im Klinik-Alltag

Leider erste positive Covid-Tests unter den Mitarbeitenden und ein Todesfall.

Wann immer es einen Covid-Verdachtsfall im Team gibt, wird es abgeklärt, mit welchen anderen Mitarbeitenden die Person in den vergangenen Tagen in Kontakt gekommen ist. Identifizierte Kontaktpersonen müssen sich vorsichtshalber in Quarantäne begeben. Ferner müssen sich Angestellte selbst isolieren, wenn ein Familienmitglied erkrankt ist. Mitte August wurden die Prozesse für diese Szenarien definitiv festgelegt.

Der staatliche Gesundheitsdienst bietet derzeit kostenlose Covid-Tests an (bis zur Durchführung des Tests kann es bis zu 48 Stunden dauern und bis zum Erhalt des Resultats dauert es weitere zwei Tage) und leistet gute Arbeit. Falls aber das System ineffizient werden sollte, wird Calcutta Rescue für private Testung bezahlen. Wenn eine positiv getestete Person hospitalisiert werden muss, übernimmt die Regierung die Behandlungskosten.

Wenn es jedoch zu Verzögerungen bei der Spital-Aufnahme kommt oder die Behandlung unzureichend sein sollte, oder wenn die Person nicht positiv getestet wurde, aber offensichtlich am Coronavirus erkrankt ist, dann wird bei Bedarf die Behandlung privat aus dem Wohltätigkeitsfonds von Dr. Jack finanziert. Es wird immer schwieriger, ein Bett in einem Spital zu bekommen, wenn man an Covid erkrankt ist. Deshalb haben die medizinische Leiterin von Calcutta Rescue, Frau Dr. Ghosh, und das Team eine Liste aller ihrer Kontakte in guten Spitälern (staatlichen und privaten) erstellt, dessen Hilfe Calcutta Rescue bitten kann, wenn jemand schnell eingewiesen werden sollte.

Als der erste Mitarbeiter von Calcutta Rescue positiv getestet wurde, herrschte grosse Besorgnis, ja sogar Panik. Aber jetzt wissen wir, dass wir für die absehbare Zukunft mit dieser Situation leben müssen. Suchandra, unsere Psychologin im Haus, hat den Teammitgliedern, welche am meisten Mühe mit der Situation haben, auch telefonische psychologische Unterstützung angeboten. Da die Zahl der Klinikbesuche drastisch reduziert wurde, arbeiten die Angestellten nur noch während der Hälfte der Zeit. Es ist für sie zu riskant, mit dem Bus oder Tram zu fahren, deshalb werden sie mit Fahrzeugen von Calcutta Rescue zur Arbeit gebracht. Diejenigen, die weit weg wohnen, aber für den Klinikbetrieb unentbehrlich sind, wohnen im neuen Schulgebäude, das jetzt vorübergehend als Personalhaus dient.

CEO Jaydeep hat den Mitarbeitern gegenüber auch betont, dass sie zu Hause bleiben sollten, wenn jemand, das Risiko als zu gross empfindet.

Die Covid-Situation in Kolkata verschlechtert sich weiter. Da Experten voraussagen, dass der Höhepunkt in Indien vielleicht erst in vielen Monaten erreicht wird, wird das Team in den kommenden Tagen und Wochen alle Unterstützung und Ermutigung brauchen, die wir ihnen geben können.

Obwohl das Personal von Calcutta Rescue bisher grösstenteils vom Virus verschont geblieben ist. Gab es leider einen Todesfall: Uttara, eine Helferin an der Talapark-Schule starb Ende Juli an Corona. Sie wurde mit Fieber und Atembeschwerden in ein staatliches Krankenhaus eingeliefert, bekam Sauerstoff und fühlte sich etwas besser. Aber sie starb kurz bevor die Testergebnisse zurückkamen und bestätigten, dass sie das Virus hatte.



Uttara lächelnd und wie immer hart bei der Arbeit im Februar dieses Jahres. Foto: Sean D.

Uttara hatte über 20 Jahre lang für Calcutta Rescue gearbeitet und war ein beliebtes Mitglied des Teams der Talapark-Schule, wo sie eine Helferin war und einen Grossteil des Essens zubereitete. Nachdem die Covid-Sperre gelockert wurde, arbeitete sie als Reinigungskraft in der Schule, die jetzt als Teil der Talapark-Klinik genutzt wird. Uttara hat drei Kin-

der. Ihr jüngerer Sohn, Bidyut, ist im letzten Studienjahr an der Universität und wird seit Beginn seiner Schulzeit von Calcutta Resuce unterstützt. Ihre Tochter Manu absolvierte eine von Calcutta Rescue organisierte Berufsausbildung zur Kosmetikerin – derzeit ist sie jedoch arbeitslos.

Alle bei Calcutta Rescue sind vom Tod Uttaras zutiefst betroffen. CEO Jaydeep sagte:

„Sie war eine warmherzige, hart arbeitende Kollegin und eine treue Helferin von Calcutta Rescue. Möge ihre Seele in Frieden ruhen.“

Dr. Jack hat vor kurzem einen Wohltätigkeitsfonds für alle Mitarbeiter mit geringem Einkommen und ihre Familien eingerichtet, dieser wird sich auch um Uttaras Familie kümmern. ■



Calcutta Rescue trauert mit der Familie von Uttara als auch von Kavi – ein britischer Unterstützer, der bereits im April an dem Virus gestorben ist.



Bhabotosh erhält weiterhin Medikamente

Dank einer Sondererlaubnis können Medikamente bis nach Sundarbans geliefert werden.

Bhabotosh ist ein 45-jähriger Diabetes-Patient, der 110 km südlich von Kolkata tief im Wald der Sundarbans lebt. Bei uns ist die Gegend der Sundarbans vor allem als grösstes Mangroven-Gebiet der Erde und als Lebensraum einer grossen Population des Bengalischen Tigers, dem jedes Jahr Menschen zum Opfer fallen, bekannt. Viele unserer Freiwillige haben über die Jahre hinweg die Sundarbans als touristisches Ausflugsziel genutzt, um dort die einzigartige Natur zu sehen und um mal raus aus der Millionenstadt Kolkata zu kommen. ran, alle notwendigen staatlichen Genehmigungen zu erhalten.

Für Bhabotosh bedeutet es, dort zu leben, dass er drei Flüsse durchqueren muss, um zu seinem Haus zu kommen. Während dem Lockdown, die die indische Regierung aufgrund der Corona-Pandemie verhängt hat, war es für ihn unmöglich, zur Klinik von Calcutta Resuce nach Kolkata zu kommen.

Da der erhöhte Blutzuckerspiegel seine Niere geschädigt hat, hat er eine Spenderniere transplantiert bekommen. Nimmt er nicht regelmässig Medikamente, um sein Immunsystem zu unterdrücken, stösst sein Körper das fremde Organ ab. Zum Glück hat Calcutta Resuce eine Sondererlaubnis erhalten, um auch während dem Lockdown unterwegs sein zu können. So konnte ihm Munna, ein Mitarbei-

ter der Talapark-Klinik von Calcutta Rescue, die lebensnotwendigen Medikamente vorbeibringen. Dankbar sagt Bhabotosh: „Ich wäre gestorben, wenn Calcutta Rescue nicht da gewesen wäre, um mich zu unterstützen.“ ■



Drei Flüsse liegen zwischen Bhabotosh und Calcutta Rescue. Foto: CRK

Den Zwillingen Nilima und Siddi geht es gut!

Zwillingsschwangerschaften sind in den armen Gesellschaftsschichten besonders risikobehaftet.

Winzige Zwillingmädchen wurden vor zwei Jahren im Frühling 2018 geboren. In Tangra, einem Bezirk Kolkatas. Ihr Zuhause ist eine kleine Hütte in einem Slum an einem Kanal. Und sie heissen Nilima und Siddi.

Ihre Mutter war Teil des Mutter-Kind-Gesundheitsprogramms bei Calcutta Rescue und wurde bereits in der Schwangerschaft von Sheila, der verantwortlichen Krankenpflegerin, betreut. Ihr Vater ist ein Tagelöhner, manchmal hat er ein paar Stunden Arbeit in irgendeiner der Fabriken, manchmal nicht. Während der momentanen Krise gibt es gar nichts an Arbeit.



Nilima und Siddi kurz nach der Geburt in 2018 in den Armen ihrer Mutter. Foto: Alex. H

In den armen Gesellschaftsschichten ist schon eine Schwangerschaft mit einem Kind nicht immer einfach für Mutter und Baby, und gleich zwei im Bauch zu tragen, ist dort viel mehr noch wie hier eine Risikoschwangerschaft. Dank der guten Versorgung verlief alles ohne Komplikationen. Einmal im Monat fährt Sheila mit der mobilen Strassenambulanz in den Bezirk und schaut wie es den Frauen und den

Babys geht. Sie untersucht sie und bringt ihnen Lebensmittel und Nahrungsergänzungsmittel mit. Auch organisiert sie Arztbesuche und weitere Diagnostik, wenn es erforderlich ist. Sie hat über zwei Jahrzehnte Erfahrung in diesem Bereich.

Sehr klein waren die Zwillingmädchen bei der Geburt, zwei Bündel Mensch, wie man auf dem Bild mit ihrer Mutter sehen kann. Aber sie schienen gesund und trotz der Winzigkeit agil. Dann begann die zweite herausfordernde Zeit, die Kinder zu stillen und zu ernähren und sie gesund zu halten in hygienischen und ärmlichen Bedingungen, die das nicht selbstverständlich machen. Auch dabei hat sie Calcutta Rescue unterstützt.

Zwei Jahre später sehen wir zwei tolle starke Mädchen, die umher laufen, sich streiten, bereits Worte nachplappern und Namen aussprechen können. Ausserdem haben sie eine Vorliebe für Make-up und malen sich gerne mit Lippenstift und Kajal an, berichtete uns Sheila. Was für eine Erfolgsgeschichte. Überzeugender könnte es kaum sein. Nun hoffen wir, dass diese zwei quirligen Wesen irgendwann in die Schule gehen werden und mit guter Bildung andere Möglichkeiten erlangen, als es noch ihre Eltern hatten. Vor allem auch als Frauen. ■



Die zweijährigen Zwillinge in 2020. Foto: CRK

Kontakt

Stiftung Calcutta Rescue
Soodstrasse 53
CH-8134 Adliswil
W: www.calcuttarescue.ch
E: info@calcuttarescue.ch
T: +41 44 515 59 55

Spenden via:

WEB: www.calcuttarescue.ch/spenden
PC: 30-349706-6
IBAN: CH85 0900 0000 3034 9706 6
PayPal: paypal@calcuttarescue.ch

Stiftungsrat

Isabelle Hug, Präsidentin
Michael Hug, Vize-Präsident
Dr. Ursula Gauch, Mitglied
Dr. Ursina Müller, Mitglied
Flavia Hug, Gründungsmitglied
Thérèse Hug, Gründungsmitglied
Franziska Moergeli, Mitglied